



## Kurt Luthmer

**19. Juni 1891** Geburt in Zabern (Elsaß) als Sohn des Geheimen Oberschulrates Dr. (der Philosophie) Hans Luthmer und seiner Frau Tina, geb. Becker.

**1910–1914** Studium der Kunstgeschichte und Archäologie in Straßburg und München sowie Architektur in Darmstadt

**Juli 1914** Promotion an der Universität Straßburg

**1. August 1914–21. Mai 1919** Heeresdienst an West- und Ostfront

**1919–1920** Tätigkeit am Hessischen Landesmuseum Darmstadt

**1. Oktober 1920** Dozent für Kunstgeschichte an der Kunstakademie Kassel

**1. April 1922** Kustos am Hessischen Landesmuseum Kassel

**24. August 1922** Heirat mit Margarethe, geb. von Biedenfeld

**1. Januar 1925** Professorentitel der Kunstakademie Kassel

**1927** Einrichtung eines Jüdischen Museums (zusammen mit Rudolf Hallo)

**1. Oktober 1928** Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel



**Sommer 1933** Schließung der jüdischen Abteilung im Landesmuseum. Entfernung der Objekte aus dem Museum/Rückgabe an den Verein Jüdisches Museum in Kassel

**1934-1936** Einrichtung des Landgrafenmuseums in Kassel

**1. Mai 1937** Aufnahme in die NSDAP (Mitgliedsnummer 5.396.362)

**Ab 1939** Organisation der großangelegten Auslagerung von Kunstwerken als Schutz vor dem Luftkrieg

**12. Oktober 1940** Einzug zur Wehrmacht

**1942** Hauptmann der Reserve und Leiter der Offiziersstaffel West beim Chef der Heeresmuseen

**1942** Eine Spitzenauswahl von 63 Gemälden wird aus Luftschutzgründen nach Wien ausgelagert

**11. September 1945** Tod in Marburg

## Hans Möbius

**2. Februar 1895** Geburt in Frankfurt/Main als Sohn des Botanikers und späteren Universitäts-Professors Dr. Martin Möbius und seiner Frau Anna, geb. Loos. Evangelische Konfession.

**1913–1921** Studium an den Universitäten in Freiburg i. B., Berlin, Frankfurt/Main und Marburg unterbrochen durch

**15. Mai 1915–Dezember 1918** Heeresdienst an Ost- und Westfront

**März 1921** Promotion bei Paul Jacobsthal in Marburg

**1921–1925** Lehrer an der Deutschen Schule in Athen

**1926** Stipendium der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in Rom

**1927–1928** Deutsches Archäologisches Institut Athen

**1928–1942** Kustos der Antikensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel

**WS 1928/9–WS 1939/40** Dozent, zuletzt mit dem Titel eines ao. Professors, an der Universität Marburg

**1929** Habilitation Marburg bei Jacobsthal (der 1935 aus der Uni Marburg entfernt wird und nach Großbritannien emigriert)

**1. Mai 1937** Aufnahme in die NSDAP (Mitgliedsnummer 5.699.689)

**1. Juli 1938** Leutnant der Reserve

**1939** Offizierskursus in Marburg

**Juli 1940–Juli 1941** Wehrmachtsfürsorge-offizier in Kassel dazwischen

**April–Juni 1941** Dolmetscher im Kriegsgefangenenlager in Bald Sulza

**1. Juni 1942** Berufung zum Professor an der Universität Würzburg und Direktor der Älteren Abteilung des Martin von Wagner-Museums der Universität

**16. Juni 1941** Abkommandierung nach Paris für zwei Wochen zur Beratung über den Kunstschutz in Griechenland

**Juli 1941–Juli 1944** als Oberleutnant zum Kunstschutz im Referat »Archäologie und Vorgeschichte«, das dem Militärbefehlshaber in Frankreich in Paris unterstellt ist, nach Frankreich abkommandiert

**17. September 1942** Heirat mit Adele Völcker, verwitwete Schaeffer

**1. Mai–1. Juli 1944** Kunstschutzbeauftragter beim Kommandanten des Heeresgebietes Südfrankreich (KHS)

**Januar–Juni 1945** Einberufung zum mainfränkischen Volkssturm, Abkommandierung an die Oderfront und anschließende kurze russische Kriegsgefangenschaft

**1945** Amtsenthebung in Würzburg

**Januar 1946** Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit in Würzburg und Wiederaufbau des Museums

**1965** Emeritierung

**28. November 1977** Tod in Bad Homburg vor der Höhe



## Hans Vogel

**28. Juli 1897** Geburt in Stettin als Sohn des Kaufmanns Hermann Rudolf Vogel und seiner Frau Caroline Marie Auguste Bertha, geb. Fretzdorff. Evangelische Konfession.

**1916–1918** Heeresdienst

**1919–1923** Studium der Staatswissenschaften in Greifswald, Leipzig, München und Wien. Promotion

**1923–1925** Studium der Kunstgeschichte in Marburg und Leipzig Promotion in Kunstgeschichte bei Wilhelm Pinder

**1925–1926** Volontär am Städtischen Kunstgewerbemuseum in Leipzig

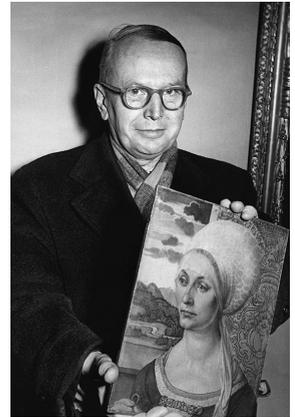
**1926** Heirat mit Susanne Neisser

**1926–1927** Kunstgeschichtlicher Redakteur des Konversationslexikons Brockhaus, Leipzig

**1927** Einrichtung des Kunstgewerbe- und Heimatmuseums in Zeulenroda/Thüringen

**1928–1929** Assistent am Städtischen Museum Halle/Moritzburg

**1929–1932** Dozent für Kunstgeschichte an der Staatlichen Kunstakademie Kassel (Akademie wird am 30. Juni 1932 geschlossen)



**1932–1934** (nicht etatmäßiger) Assistent, Staatliche Kunstsammlungen Kassel. Weiterbeschäftigung aufgrund der »nichtarischen« Ehefrau nicht möglich.

**1934–1936** Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler Hohenzollern beim Landeskonservator in Sigmaringen

Versuch Emigration scheitert

**1936** Inventarisierung der Bibliothek und Kupferstichsammlung des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen in Kamenz/Schlesien

**1936–1944** Arbeit als kaufmännischer Angestellter der Vermögenverwaltung des Prinzen in Seitenberg/Schlesien

**1944** Einzug zum Volkssturm

**1946–1961** Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel als Nachfolger Luthmers

**1956** Rückkehr der 63 nach Wien ausgelagerten Gemälde. Ausstellung in der Inszenierung von Arnold Bode

**14. August 1973** Tod in Braunlage